

2023

Abitur

Original-Prüfungen
mit Lösungen

**MEHR
ERFAHREN**

Gymnasium

Deutsch

ActiveBook
• Interaktives
Training

Original-Prüfungsaufgaben
2022 zum Download

STARK

Inhalt

Vorwort

Hinweise und Tipps zum Abitur

1	Grundlagen	I
2	Prüfungsstoff	III
3	Aufgabenarten	VI
4	Anforderungsbereiche und Operatoren	XIII
5	Tipps und Hinweise zu den Bewertungskriterien	XVI

Abiturprüfungsaufgaben

Abiturprüfung 2019

Aufgabe 1:	Interpretieren eines literarischen Textes (Gedichtvergleich / länderübergreifende Aufgabe): Ludwig Tieck, <i>Wonne der Einsamkeit</i> / Erich Kästner, <i>Kleines Solo</i>	2019- 1
Aufgabe 2:	Interpretieren eines literarischen Textes: Hugo von Hofmannsthal, <i>Elektra</i>	2019-12
Aufgabe 3:	Interpretieren eines literarischen Textes: Zoë Jenny, <i>Yakos Reise</i>	2019-26
Aufgabe 4:	Materialgestütztes Verfassen eines informierenden Textes: Zeitschriftenbeitrag zum Thema „Glück in der Literatur“	2019-39
Aufgabe 5:	Textbezogenes Argumentieren: Erörterung oder Kommentar zu Sascha Lobo, <i>Lob der Okayheit</i>	2019-53

Abiturprüfung 2020

Aufgabe 1:	Interpretieren eines literarischen Textes (Vergleich Gedicht / Prosatext): Joseph von Eichendorff, <i>Entschluß</i> / Franz Kafka, <i>Der plötzliche Spaziergang</i>	2020- 1
Aufgabe 2:	Interpretieren eines literarischen Textes: Arthur Schnitzler, <i>Die Frage an das Schicksal</i>	2020-11

Aufgabe 3:	Interpretieren eines literarischen Textes: Danel Kehlmann, <i>F</i>	2020-24
Aufgabe 4:	Analysieren eines pragmatischen Textes: Kristof Magnusson, <i>Unser Dogma ist einfach</i>	2020-38
Aufgabe 5:	Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes: Erörterung oder Essay zur Frage, ob ein Theaterbesuch für Jugendliche gewinnbringend sein kann	2020-51

Abiturprüfung 2021

Aufgabe 1:	Interpretieren eines literarischen Textes (Vergleich Gedicht / Prosatext): Else Lasker-Schüler, <i>Ein Lied</i> / Rainer Brambach, <i>Besuch bei Franz</i>	2021- 1
Aufgabe 2:	Interpretieren eines literarischen Textes: Friedrich Schiller, <i>Wilhelm Tell</i>	2021-12
Aufgabe 3:	Interpretieren eines literarischen Textes: Thomas Mann, <i>Buddenbrooks. Verfall einer Familie</i>	2021-27
Aufgabe 4:	Analysieren eines pragmatischen Textes: Teresa Koloma Beck, <i>Reden bedeutet Risiko</i>	2021-40
Aufgabe 5:	Materialgestütztes Verfassen eines argumentierenden Textes: Erörterung oder Essay zu Chancen und Risiken der Nutzung des Internets als Plattform für öffentlichen Meinungsaustausch.....	2021-54

Abiturprüfung 2022 www.stark-verlag.de/mystark

Sobald die Original-Prüfungsaufgaben 2022 freigegeben sind, können sie als PDF auf der Plattform MyStark heruntergeladen werden (Zugangscode vgl. Farbseiten vorne im Buch).

Autorinnen und Autoren:

Lösungen 2019: Sigrid Deinzer-Kneip (Aufg. 1), Christine Langer (Aufg. 3),
Dr. Monika Lindinger (Aufg. 4), Barbara Zeller (Aufg. 2, 5)
Lösungen 2020: Dr. Andreas Bernhardt (Aufg. 2), Sigrid Deinzer-Kneip (Aufg. 4),
Christine Langer (Aufg. 3), Dr. Monika Lindinger (Aufg. 1), Barbara Zeller (Aufg. 5)
Lösungen 2021: Sigrid Deinzer-Kneip (Aufg. 4), Christine Langer (Aufg. 3),
Dr. Monika Lindinger (Aufg. 1), Barbara Zeller (Aufg. 2, 5)

Vorwort

Liebe Abituriентinnen und Abituriентen,

Sie werden 2023 die schriftliche Abiturprüfung im Fach Deutsch ablegen. Dieser Band wird Ihnen dabei helfen, sich optimal auf diese Prüfungen vorzubereiten!

Das einführende Kapitel „**Hinweise und Tipps**“ informiert Sie über die offiziellen Rahmenvorgaben, macht Sie mit dem Prüfungsstoff sowie den Aufgabenarten vertraut und erläutert die Arbeitsanweisungen (Operatoren). Hier erhalten Sie auch konkrete Hinweise, wie Sie die verschiedenen Aufgabenarten am besten lösen können. Praktische Tipps sowie Hinweise zu den Bewertungskriterien runden diesen Teil ab.

Die **Original-Prüfungsaufgaben 2019 bis 2022** zeigen, was im Abitur auf Sie kommt, und sind optimales Trainingsmaterial.

Zu jeder Aufgabe finden Sie einen möglichen **strukturierten Schreibplan** sowie einen ausführlichen **Lösungsvorschlag**, mit dem Sie Ihren eigenen Aufsatz vergleichen können. Den Lösungsvorschlägen vorangestellt sind  **Hinweise und Tipps**, die Ihnen bei der Erschließung der einzelnen Arbeitsanweisungen helfen. Wesentliche **Fachbegriffe** in den Lösungsvorschlägen sind durch Fettdruck hervorgehoben, die Angabe der **Gliederungsebene am Rand** erleichtert Ihnen die Orientierung im Musteraufsatz.

Sollten nach Erscheinen dieses Bandes noch wichtige Änderungen in der Abiturprüfung 2023 vom Kultusministerium bekannt gegeben werden, finden Sie aktuelle Informationen dazu im Internet unter: www.stark-verlag.de/mystark.

Viel Erfolg bei Ihrer Abiturprüfung!

Hinweise und Tipps zum Abitur

1 Grundlagen

1.1 Vorgaben für die Abiturprüfung in Deutsch

Für alle bayerischen Schülerinnen und Schüler ist die schriftliche Abiturprüfung im Fach Deutsch noch verbindlich vorgeschrieben. Die Anforderungen für die Prüfung ergeben sich vor allem aus den beiden Kapiteln „Schreiben“ und „Sich mit Literatur und Sachtexten auseinandersetzen“ im Fachlehrplan Deutsch.¹ Die Schreibaufgaben der Abiturprüfung sind kompetenzorientiert angelegt. Dabei sind die drei Gattungen die Grundlage für das **Interpretieren literarischer Texte**. Pragmatische Texte und Materialien führen zu Aufgaben, die analysierende, informierende und argumentierende Schreibformen verlangen. Neben der **Analyse von Sachtexten** und dem **Verfassen von informierenden Texten** spielen auch **adressatenorientierte und freie Formen des Argumentierens** eine Rolle. Themen, die für die Abituraufgaben IV und V relevant sind, kommen aus den Bereichen „Literatur“, „Sprache“ und „Kommunikation/Medien“. Da sich die Bundesländer in ihren Anforderungen und Aufgabenstellungen immer weiter annähern, ist es durchaus ratsam, sich die Prüfungsaufgaben auch außerhalb der bayerischen Grenzen einmal genauer anzuschauen.² Seit 2017 gelten für alle Bundesländer die *Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife*, die bereits im Herbst 2012 von der Kultusministerkonferenz erlassen wurden und seitdem die Weiterentwicklung des Faches begleitet haben. Die Bildungsstandards sind online zu finden unter:

http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluessel/2012/2012_10_18-Bildungsstandards-Deutsch-Abi.pdf

Seit 2017 werden in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch/ Französisch sogenannte **Aufgabenpools** zur Verfügung gestellt. Die Bundesländer entnehmen diesen Pools einzelne Aufgaben. Konkret ändert sich dadurch aber die Abiturprüfung nicht, denn die Anforderungen entsprechen deutschlandweit den Bildungsstandards. In Bayern werden weiterhin fünf Aufgaben zur Auswahl gestellt.

1 Den Lehrplan kann man in seiner jeweils aktuellen Fassung einsehen unter: Fachlehrplan Deutsch, München: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, als Online-Version verfügbar unter: www.isb.bayern.de

2 Musterbeispiele finden sich u. a. bei den Bildungsservern der jeweiligen Länder und in den einschlägigen Veröffentlichungen des Stark Verlags.

Bei den Aufgaben zu den drei literarischen Gattungen kann man immer von einer **Zweiteilung** ausgehen: Die erste Teilaufgabe erfordert die Interpretation des vorgelegten Textes (auf Grundlage der Analyse von Inhalt, Form, Sprache und Gestaltung), während die zweite Teilaufgabe die Deutung vertieft. Sie finden in der sogenannten B-Aufgabe oft auch deutliche Hinweise, worauf Sie bei der Interpretation achten sollen.

Neben der Interpretation eines literarischen Textes werden im Abitur 2023 zwei weitere Aufgabentypen zur Wahl stehen: materialgestütztes Verfassen eines informierenden Textes und Argumentieren (mit der journalistischen Variante eines Kommentars).

1.2 Zeitrahmen und Hilfsmittel

In der Abiturprüfung im Fach Deutsch werden Ihnen fünf Aufgaben vorgelegt, von denen Sie **eine** auswählen und bearbeiten müssen. Dafür stehen Ihnen **315 Minuten** (einschließlich Auswahl- und Einlesezeit) zur Verfügung. Als Hilfsmittel ist ein Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung zugelassen.

Entscheidend ist die richtige Planung Ihrer Schreibarbeit! Alles beginnt mit der **Wahl des Themas**: Von der „richtigen“ Aufgabe hängt ganz wesentlich der Erfolg der Arbeit ab. Aus Ihren Erfahrungen im Unterricht wissen Sie schon, welche Aufgabenstellungen Ihnen liegen. Legen Sie sich dennoch nicht von Vornherein kategorisch fest. Sie sollten **alle fünf Prüfungsaufgaben** wenigstens **überfliegen** und genau **überlegen**:

- Bei welcher Aufgabe kann ich meine Stärken und Kenntnisse einbringen?
- Spricht mich ein Text inhaltlich oder aufgrund der Entstehungszeit, des Verfassers oder der Gattung besonders an?
- Welche Schwerpunkte des Interpretationsauftrags lassen sich erkennen? Liegen sie mir?
- Kommt die Erörterungsaufgabe meinen Interessen und meinem Wissen entgegen?

Ausschlaggebend sollte nicht die vermeintliche Leichtigkeit der Aufgabe sein, sondern die Möglichkeit, sie auf ergiebige Weise zu lösen. Auch die Gelegenheit, Kenntnisse aus dem Unterricht einzubringen, ist ein Aspekt bei der **Entscheidungsfundung**. Legen Sie sich nicht vorschnell fest, aber versuchen Sie, sich in etwa innerhalb einer *halben Stunde* zu entscheiden. Und ist die Wahl dann getroffen, sollten Sie möglichst nicht mehr wechseln, das wäre verschenkte Zeit. **Der weitere Verlauf der Prüfung** könnte sich wie folgt darstellen:

Sie haben eine Aufgabe ausgewählt. **Lesen** Sie die Aufgabenstellung **genau** durch!

Sichten Sie das Textmaterial – konzentrieren Sie sich dabei erst einmal auf die Informationen, die für die Aufgabe wichtig sind. Machen Sie sich **erste Notizen**.

→ Für die ersten Schritte sollten Sie sich ungefähr 30 Minuten Zeit nehmen.

Gehen Sie anschließend an die **genaue Textarbeit!** Arbeiten Sie mit den Ihnen vertrauten Markierungen, mit Farben und Randnotizen.

→ *Dafür sind ca. 60 Minuten reserviert.*

Ihre Notizzettel sind nun schon gut gefüllt. Ergänzen Sie, versuchen Sie Ordnung in die Aufzeichnungen zu bekommen. Lesen Sie, wenn nötig, einzelne Textpassagen noch einmal gründlich durch. Entwerfen Sie eine vorläufige **Struktur für Ihren Text!**

→ *Das müsste in 45 Minuten machbar sein.*

Beginnen Sie mit einem **ersten Entwurf!** (Jeder Schreiber hat eine eigene Strategie – schreiben Sie aber nie einfach darauf los.) Arbeiten Sie Punkt für Punkt Ihres Schreibplans ab. Vergewissern Sie sich immer wieder am Text, ob die Argumentation bzw. Gedankenführung stimmig und überzeugend ist.

→ *Dafür müssen Sie mindestens 120 Minuten einplanen.*

Jetzt geht es an den **Feinschliff: Prüfen** Sie Ihre **Ausarbeitung** und ergänzen Sie unvollständige Absätze. Bestimmte Aufgaben fordern einen ganz besonderen **Sprachstil**. Hier müssen Sie sicher nachbessern!

Am Ende der Arbeitszeit können Sie noch **Rechtschreibung und Grammatik** kritisch durchgehen.

→ *Nutzen Sie für die letzten Schritte die restliche verbleibende Zeit (ca. 60 Minuten).*

Beruhigt geben Sie die Arbeit dann ab.

2 Prüfungsstoff

Sie haben sich in den letzten beiden Jahren Ihrer gymnasialen Schullaufbahn mit literarischen (und kulturellen bzw. kulturgeschichtlichen) Entwicklungen von der Klassik bis hin zur Gegenwart beschäftigt. In der Jahrgangsstufe 10 haben Sie entweder die Aufklärung oder den Sturm und Drang näher kennengelernt. Die einzelnen Epochen der deutschen Literaturgeschichte wurden im Unterricht an ausgewählten Textbeispielen besprochen, es wurden typische Merkmale herausgearbeitet und Verbindungen zwischen den Strömungen hergestellt. Einen verbindlichen Literaturkanon hat es dabei nicht gegeben, sieht man einmal davon ab, dass in Bayern von jedem Abiturienten verlangt wird, dass er „seinen“ Faust studiert hat. Sie sollten in der Lage sein, ein romantisches von einem expressionistischen Gedicht zu unterscheiden, und Sie sollten die Kennzeichen der Epochen im Überblick beherrschen. Vermeiden Sie aber, dieses Wissen den vorgelegten Texten aufzuzwingen! Vielmehr geht es **bei den ersten drei Prüfungsaufgaben** darum, **die literarischen Texte in ihrer Eigenart zu erfassen**. Dazu müssen Sie nicht nur einen Einblick in Epochentypisches haben, sondern vor allem sicher über das Handwerkszeug der Textinterpretation verfügen.

Wie gesagt, einen Kanon gibt es nicht. Wenn Sie aber dennoch eine **Lektüreliste** abarbeiten wollen, dann lesen Sie: Georg Büchners Drama „Woyzeck“, ein Drama des Naturalismus, z. B. Gerhart Hauptmanns „Vor Sonnenaufgang“, und ein episches Drama von Bert Brecht („Der gute Mensch von Sezuan“; „Mutter Courage“). Rele-

vante epische Texte sind z. B. Theodor Fontanes „Effi Briest“, Alfred Döblins „Berlin Alexanderplatz“ und Franz Kafkas Erzählungen. Es schadet auch nicht, wenn Sie den ein oder anderen aktuellen Roman gelesen haben und sich vergegenwärtigen, worum es in diesen Büchern geht, etwa „Schlafes Bruder“ von Robert Schneider, „Der Vorleser“ von Bernhard Schlink, „Die Vermessung der Welt“ oder „Ruhm“ von Daniel Kehlmann. Die Reihe ließe sich natürlich unendlich fortsetzen, Sie sollten nur wissen, dass es Ihnen viel **leichter** fallen wird, die **Aufgaben 1 bis 3 zu bearbeiten**, wenn Sie das ein oder andere **Werk aus der Literaturgeschichte und der aktuellen Literatur kennen**.

Übrigens: Sie haben ja seit der 8. Klasse immer wieder Lektüren besprochen, nicht nur im Deutschunterricht. Stellen Sie einmal eine Liste zusammen, die Ihnen vor Augen führt, was alles gelesen wurde, und frischen Sie Ihre Erinnerungen ein wenig auf. Unter Umständen können Sie Ihre **Privatlektüre** gewinnbringend einsetzen. Dazu gehören auch Beispiele aus der Jugendliteratur oder Werke der sogenannten Trivialliteratur. Darüber hinaus könnte die Aufgabenstellung auch erlauben, einen bedeutenden **Kinofilm** oder eine bestimmte **Theaterinszenierung** als Vergleichswerk heranzuziehen. Achten Sie genau auf die Formulierung in der Aufgabe!

In der Abiturprüfung steht traditionell die Interpretation eines **Gedichts** am Anfang. Das Handwerkszeug für diese Interpretationsaufgabe haben Sie seit der fünften Klasse erworben. Vor allem die formale Beschreibung eines lyrischen Textes ist Ihnen geläufig, zumal alle Schulbücher das entsprechende Grundwissen (Reim, Versmaß, Strophenformen) ausführlich einüben. Daneben ist es wichtig zu wissen, dass

- ein lyrischer Sprecher als „Ich“ explizit oder implizit im Gedicht anwesend ist,
- Klang und Rhythmus eines Gedichts für die Interpretation wichtig sind,
- sprachliche Bilder und rhetorische Figuren in Gedichten intensiver eingesetzt werden als bei den anderen Gattungen,
- formale Beobachtungen erst in Bezug auf inhaltliche Aussagen Sinn ergeben.

Die zweite Aufgabe widmet sich dem **Drama**. Sie haben neben Goethes „Faust“ vermutlich ein Drama aus dem 19. oder dem 20. Jahrhundert analysiert. Hier sollten Sie unter anderem gelernt haben, dass

- die Gattung unterteilt werden kann in Tragödie, Komödie, bürgerliches Trauerspiel und andere Formen,
- ein Drama eine Handlung in Dialogen und Monologen vorstellt,
- die Figuren vor allem durch Gespräche charakterisiert werden,
- die Aussagen der Figuren immer auch kritisch geprüft werden sollten (Gibt es zwischen den Zeilen noch eine versteckte Botschaft?),
- die Beziehungen der Figuren in der Kommunikationssituation deutlich werden,
- der Autor Regieanweisungen gibt, um die Aussage zu verstärken,
- Mittel der Theatersprache eingesetzt werden, z. B. die Teichoskopie, das Beiseitsprechen, das Sprechen in Sentenzen ...,
- jede Epoche eine eigene Theatersprache entwickelt hat.

Deutsch Bayern – Abiturprüfung 2021:
Aufgabe 1: Interpretieren eines literarischen Textes

- a) Interpretieren Sie das Gedicht „Ein Lied“ von Else Lasker-Schüler (Text A)! (ca. 70 %)
- b) Zeigen Sie ausgehend von Ihren Ergebnissen vergleichend auf, wie Trauer in Else Lasker-Schülers Gedicht „Ein Lied“ und in Rainer Brambachs Kurzprosatext „Besuch bei Franz“ (Text B) gestaltet wird! Berücksichtigen Sie dabei neben inhaltlichen auch sprachliche und formale Aspekte! (ca. 30 %)

Text A

Else Lasker-Schüler (1869–1945)

Ein Lied (Erstausgabe 1917)

Hinter meinen Augen stehen Wasser,
Die muß ich alle weinen.

Immer möcht ich auffliegen,
Mit den Zugvögeln fort;

5 Buntatmen mit den Winden
In der großen Luft.

O ich bin so traurig – – – –
Das Gesicht im Mond weiß es.

Drum ist viel sammtn Andacht
10 Und nahender Frühmorgen um mich.

Als an deinem steinernen Herzen
Meine Flügel brachen,

Fielen die Amseln wie Trauerrosen
Hoch vom blauen Gebüschen.

15 Alles verhaltene Gezwitscher
Will wieder jubeln

Und ich möchte auffliegen
Mit den Zugvögeln fort.

*Aus: Else Lasker-Schüler, Ein Lied, in: Gesammelte Gedichte, Verlag der Weißen Bücher, Leipzig 1917, Seite 126.
Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechend der Textquelle*

Text B

Rainer Brambach (1917–1983)

Besuch bei Franz (Erstdruck 1961)

Manchmal lösen sich Blätter aus dem Ahorngäst; sie segeln auf den Kiesweg herab oder werden vom Wind über die Gräber getrieben. An der Buchshecke bleiben sie hängen.

Ich lese die Namen und Zahlen auf den Steinen und Kreuzen; ein langes Leben, ein
5 kurzes Leben; eines war vor siebzehn Jahren zu Ende, ein anderes vor fünf Jahren und ein drittes in diesem Frühjahr. Genau gesagt, im April.

Ich spucke im Bogen über den Kiesweg. Für Franz. Und weil es für ihn geschieht, gelingt es mir prächtig. Dort, wo die herrlich blauen Astern in der Blechbüchse stehen, liegt Franz.

10 Er spuckte oft in seine mörtelgrauen Hände. Das war seine Art. Und einmal spuckte er dem zitronengesichtigen Parlier¹ vom Gerüst herunter präzise auf den Kopf. Was für ein Krawall! Der Parlier zappelte unten zwischen Sandhaufen und Bretterstapeln herum: „Cretino!“² schrie er herauf. „Kartoffelfresser!“ schrie er.

„Tabaksaft, noch immer das beste Mittel gegen Läuse!“ rief Franz nach unten. Ich
15 hielt mich an einer Planke fest; die Welt verschwamm vor meinen Augen, nein, ich habe selten so gelacht.

Wenige Tage später fiel Franz vom Gerüst. Unbegreiflich. Franz fiel fünf Stockwerke tief.

Übrigens hat der Parlier dem Franz verziehen; er kam feierlich schwarz zur Bestattung und hat als einziger geweint.

Verstehe einer diese Südländer!

Aus: Rainer Brambach, *Für sechs Tassen Kaffee*, Zürich 1972, S. 49 f.
Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechend der Textquelle

Worterläuterungen:

1 *Parlier*: (heute eher *Polier*) Bezeichnung für den Vorarbeiter auf einer Baustelle

2 *Cretino*: italienisches Schimpfwort, entspricht „Dummkopf“, „Trottel“

Hinweise und Tipps

- Welche Aufgabenart liegt vor und wie sind die Teilaufgaben gewichtet?

Die Aufgabenstellung ist zweigeteilt. Teilaufgabe a) verlangt die **Interpretation eines Gedichtes**, Teilaufgabe b) einen davon ausgehenden **Vergleich mit einem Kurzprosatext**. Der Schwerpunkt liegt auf der Teilaufgabe a), die mit 70 % gewichtet wird. Ihre Ausarbeitung zu Teilaufgabe b) sollte dementsprechend etwa 30 % des Gesamtumfangs ausmachen.

- Was verlangt die Aufgabenstellung?

Der in Teilaufgabe a) gesetzte Operator „**interpretieren Sie**“ verlangt von Ihnen, dass Sie den Inhalt und den gedanklichen Aufbau, die Form des Gedichtes, seine rhythmisch-klangliche und sprachlich-stilistische Gestaltung gründlich untersuchen. Aus dieser Textarbeit heraus entwickeln Sie schlüssige Deutungsansätze und interpretieren das Gedicht. Ausgehend von den Ergebnissen der Gedichtinterpretation sollen Sie dann für Teilaufgabe b) den Vergleich mit dem Kurzprosatext vornehmen, also Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzeigen. Der Fokus soll dabei auf der Gestaltung eines bestimmten Aspekts liegen, der in beiden Texten vorkommt, nämlich die „Trauer“. Die Aufgabenstellung fordert explizit, bei dem Vergleich neben inhaltlichen auch sprachliche und formale Aspekte zu berücksichtigen.

- Wie gehe ich bei der Bearbeitung der Aufgaben vor und wie kann ich meinen Aufsatz strukturieren?

Lesen und arbeiten Sie die Texte gründlich durch, markieren Sie alle Auffälligkeiten und planen Sie Ihren Aufsatz, indem Sie einen **strukturierten Schreibplan** anlegen, um den roten Faden nicht zu verlieren und nichts zu vergessen.

In der **Einleitung** ist es beispielsweise möglich, das Gedicht innerhalb der **literarischen Tradition** zu verorten, indem man auf den **Topos** des ziehenden Vogels Bezug nimmt, auf dem das Gedicht im Wesentlichen beruht. Je nach Kenntnis könnten Sie auch auf andere (im Unterricht behandelte) Texte zurückgreifen, in denen diese Metapher vorkommt, so etwa Eichendorffs „Und meine Seele spannte / Weit ihre Flügel aus“ („Mondnacht“) oder Mörikes „Die Wolke wird mein Flügel / Ein Vogel fliegt mir voraus“ („Im Frühling“). Unverzichtbar ist es, in der Einleitung die entsprechenden Rahmeninformationen zum Text (**Autor*in, Titel, Gattung, Erscheinungsjahr**) zu geben.

In einem knappen **Basissatz**, der hier einer ersten **Deutungshypothese** entspricht, können Sie benennen, worum es in dem Gedicht geht, was wegen des sehr dichten Bildgeflechtes einige Schwierigkeiten bereiten kann. Hierher gehört auch die Bestimmung der **Sprechsituation** (lyrisches Ich – angesprochenes Du). Wichtig ist es bei der ersten Deutung, sich auf den Textbestand zu konzentrieren und sich nicht von möglicherweise vorgefassten Erwartungen irreführen zu lassen, also beispielsweise aus dem Erscheinungsjahr 1917 automatisch auf eine Kriegsthematik oder aus der Frage nach der Gestaltung der „Trauer“ (Teilaufgabe b) automatisch auf einen Todesfall zu schließen.

Bei der Untersuchung des **äußeren Aufbaus**, der **Strophengestaltung**, der **Rhythmisierung** und des **Tonfalls** dieses Gedichtes ist zu fragen, welchen Beitrag diese Elemente dazu leisten, die Stimmung und Haltung der Sprecherin zum Ausdruck zu

bringen. Nicht vergessen sollten Sie auch, den **Titel** des Gedichtes in die Betrachtungen mit einzubeziehen.

Im Folgenden untersuchen Sie den **gedanklichen Aufbau** des Textes und **fassen den Inhalt zusammen**. Dabei ist es sinnvoll, sich die Kriterien, die der Untergliederung des Textes in Sinnabschnitte zugrunde liegen, klarzumachen und diese explizit zu benennen. Gerade bei diesem Gedicht von Else Lasker-Schüler ist es hilfreich, sich vor Augen zu halten, dass **Inhaltsebene** (psychische Situation der Sprecherin) und **Bildebene** (Naturbilder) nur sehr schwer zu trennen sind, dass der bloße Inhalt des Gedichtes also schwer zu fassen ist.

Bei der Untersuchung der **sprachlich-stilistischen Gestaltung** bietet es sich an, ab-schnittsweise vorzugehen; dabei ist jedoch stets das ganze Gedicht im Auge zu behalten, da sich die einzelnen Bildelemente zu einem großen Bildraum zusammenfügen. Diesen Teil des Aufsatzes können Sie mit Überlegungen dazu abschließen, inwieweit sich **epochenspezifische Merkmale** für die Interpretation fruchtbar machen lassen. Natürlich legt das Erscheinungsjahr (1917) nahe, das Gedicht in den Kontext des Expressionismus zu stellen. Daraüber hinaus ist in Betracht zu ziehen, ob der Text auch **Formen, Elemente und Motive früherer Epochen** in sich aufnimmt und verarbeitet (hier etwa: typische Motive der Romantik).

Die **Vergleichsaufgabe** schließt sich im Aufsatz nahtlos an. Wichtig ist es, auch an dieser Stelle die **Basisinformationen** zum Vergleichstext (Autor, Titel, Gattung, Erscheinungsjahr) zu geben. Vergegenwärtigen Sie sich beim Schreiben, dass mit der Gattung (Lyrik → Prosa) teilweise auch das begriffliche Instrumentarium der Analyse wechselt (z. B. „lyrisches Ich“ → „Erzähler“) und dass sich gewisse formale Vergleichskriterien von vornherein ausschließen. Gemäß der Aufgabenstellung müssen Sie sich auf einen bestimmten Aspekt, nämlich die Gestaltung der „Trauer“, fokussieren. Dementsprechend ist es nicht Ihre Aufgabe, den Vergleichstext vollständig zu analysieren. Bei einem Vergleich geht es darum, die Gemeinsamkeiten und Parallelen sowie die Unterschiede der beiden Texte herauszuarbeiten. Gehen Sie dabei strukturiert vor, indem Sie einzelne Vergleichsaspekte festlegen, diese benennen und die beiden Texte jeweils unter diesen Aspekten betrachten. Was die Anordnung betrifft, sind Sie hier grundsätzlich frei. Möglicherweise ergibt sich aus dem Vergleich eine **gedankliche Abrundung**, mit der Sie den **Aufsatz abschließen** können.

– Was muss sonst noch beachtet werden?

Da mit Else Lasker-Schüler eine der bedeutendsten Vertreterinnen weiblichen Schreibens aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts das Gedicht verfasst hat, wurde im Lösungsvorschlag bewusst und aus literaturwissenschaftlichen Gründen die weibliche Form „Sprecherin“ verwendet. Aus Brambachs Kurzprosatext wiederum geht inhaltlich recht eindeutig hervor, dass es sich um einen als männlich aufzufassenden Ich-Erzähler handelt.

Strukturierter Schreibplan

- 1 Einleitungsgedanke: „Wenn ich ein Vöglein wär“
- 2 Gedichtinterpretation: Else Lasker-Schüler, „Ein Lied“ (1917)
 - 2.1 Thema Liebeskummer
 - 2.2 Strophengestaltung, Reim und Metrum: Tonfall der Erschöpfung
 - 2.3 Aufbau und Inhaltszusammenfassung: Untergliederung in fünf Sinnabschnitte
 - Drang zu weinen (Strophe 1)
 - Wunsch nach Erleichterung (Strophe 2–3)
 - Klage (Strophe 4–5)
 - Rückblick auf die Ursachen der Traurigkeit (Strophe 6–7)
 - Wille zur Lebensfreude (Strophe 8–9)

→ Phasen der Trauer
 - 2.4 Untersuchung und Interpretation der poetischen Sprache
 - Verschmelzung der Landschaft mit dem lyrischen Ich – Tränenmeer (Strophe 1)
 - Selbstidentifizierung mit den Zugvögeln – Entgrenzung – Wunsch nach Gemeinschaft (Strophe 2–3)
 - Traurigkeit – nächtliche Geborgenheit (Strophe 4–5)
 - Hartherziges „Du“ – Fallen und Tod der Liebe (Strophe 6–7)
 - Aufschwung und neues Selbstbewusstsein (Strophe 8–9)
 - 2.5 Akustik im Gedicht: Die Überwindung der Trauer im „Lied“
 - 2.6 Literaturgeschichtlicher Hintergrund: Elemente aus Expressionismus und Romantik
- 3 Vergleich: Die Gestaltung von „Trauer“ in Else Lasker-Schülers Gedicht „Ein Lied“ und Rainer Brambachs Kurzprosatext „Besuch bei Franz“
 - 3.1 Ich-Figurationen: poetisierte Sprecherin – klar konturierter Bauarbeiter
 - 3.2 Zeitlich-gedanklicher Aufbau: späte Klärung der Situation
 - 3.3 Grund für die Trauer: Liebeskummer – Todesfall
 - 3.4 Art der Darstellung
 - Das Motiv des Fallens
 - Die Naturdarstellungen
- 3.5 Umgang mit der Trauer
 - Bewusstes Durchleben der Trauer – Verdrängung
 - Strategien der Verarbeitung: Überwindung im Lied – Erinnern im Erzählen
- 4 Schluss: Umformung von Trauer in Literatur

Lösungsvorschlag

„Wenn ich ein Vöglein wär‘ und auch zwei Flüglein hätt‘ ...“ – Mit dieser Vorstellung beginnt ein bekanntes Volkslied. Melancholisch den fortfliegenden Vögeln nachzublicken ist ein poetisches Urbild für die Sehnsucht des Menschen, dem Hier und Jetzt zu entfliehen. Diese Grundstimmung trägt auch Else Lasker-Schülers erstmals im Jahre 1917 erschienenes Gedicht mit dem Titel „Ein Lied“.

Darin geht es um Liebeskummer: Die Sprecherin ist sehr traurig, beklagt ihren großen Schmerz, möchte sich aber aus ihrer Niedergeschlagenheit befreien und die Trauer überwinden. Auslöser für ihren Kummer ist die Zurückweisung durch ein hartherziges „Du“.

Jeweils zwei Verse von recht unterschiedlicher Länge fügen sich zu insgesamt 2.2 **neun Strophen**. Das reimlose Gedicht ohne festes Metrum, bei dem die Kürze der Strophen das Lesen verlangsamt, wirkt in seinem schllichten, gedämpften **Tonfall erschöpft und kraftlos**. So spiegelt bereits der Grundrhythmus die Verfassung der Sprecherin wider. Erstaunlich ist unter diesem Aspekt der Titel, ist es doch schwer vorstellbar, die rhythmisch unregelmäßigen, **nicht durch Reim und Metrum gebundenen Verse** als „Lied“ vorzutragen.

Inhaltlich ist das Gedicht klar eingeteilt. Drei Kriterien ergeben dabei die Untergliederung in insgesamt 2.3 **fünf Sinnabschnitte**, erstens die jeweils zusammengehörenden syntaktischen Einheiten, zweitens die Zeitstruktur und drittens die Modalität der Prädikate, also das Wechselspiel der Modalverben („müssen“, „mögen“, „wollen“). So erfährt man zunächst vom **gegenwärtigen Zustand** der Sprecherin und davon, was sie „muß“, nämlich „weinen“ (V. 2); sie ist völlig überwältigt von Trauer und dem Drang zu weinen ausgeliefert (Strophe 1). Dennoch artikuliert sie daraufhin das, was sie „möcht[e]“ (V. 3): **Sie möchte sich** aus ihrer gegenwärtigen bedrückenden Gefühlslage **befreien** und wieder aufatmen, durchatmen (vgl. V. 5) können (Strophen 2 und 3). Doch gelingt ihr dies (noch) nicht: Der Klagelaut „O“ (V. 7) unterbricht jäh den Gedanken an Leichtigkeit. In einem Vers, dessen Kürze und Schwere durch eine Reihe von Gedankenstrichen noch zusätzlich hervorgehoben wird, konstatiert sie, was ist: „[I]ch bin so traurig“ (V. 7), „Mond“ (V. 8), Nachthimmel und „Frühmorgen“ (V. 10), von denen in diesem Abschnitt die Rede ist, geben Aufschluß über die zeitliche und räumliche Situierung des lyrischen Ichs, das sich mit seiner **Umgebung** auf besondere Weise verbunden fühlt und aus ihr **Trost und Hoffnung** schöpft (Strophe 4 und 5). Daraus gewinnt die Sprecherin offensichtlich Kraft und Mut, sich in der „Du“-Anrede (vgl. V. 11) direkt an den Verursacher ihrer Traurigkeit zu wenden und den Blick in die **Vergangenheit** zu richten auf das, was war, was ihre Traurigkeit letztendlich erklärt (Strophe 6 und 7). Der letzte Sinnabschnitt (Strophe 8 und 9) wiederholt und variiert noch einmal den zweiten (Strophe 2 und 3), also das, was die Sprecherin „[w]ill“ (V. 16) und „möchte“ (V. 17). Erneut bekräftigt sie ihren **Wunsch**, die



© STARK Verlag

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK